

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Band: 44 (1973)
Heft: 4
Vorwort: Abschied
Autor: Bollinger, Heinz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 4 April 1973 Laufende Nr. 474
43. Jahrgang Erscheint monatlich

AUS DEM INHALT:

Abschied von Dr. H. Bollinger
Zum Beginn von Annemarie Zogg-Landolf
Mutzen und seine Umgebung
Jahresberichte, Budget und Rechnung
Sinn des Spielens
Berichte aus den Regionen

Umschlagbild: Chriesibluescht im Baselbiet

REDAKTION: Frau Annemarie Zogg-Landolf
Kirchbodenstr. 34, 8800 Thalwil, Tel. (01) 720 53 84

DRUCK UND ADMINISTRATION: Stutz + Co.,
8820 Wädenswil ZH, Tel. (01) 75 08 37, Postcheck 80 - 3204

INSERATENANNAHME für Geschäftsinsertate:
Stutz + Co., 8820 Wädenswil (T. Rüttimann)
Tel. (01) 75 08 37

STELLENINSERTATE: Beratungs- und
Vermittlungsstelle VSA, 8008 Zürich, Wiesenstrasse 2,
Tel. (01) 34 45 75

Annahmeschluss für Insertate am 25. des Vormonats.

ABONNEMENTSPREISE: Jährlich Fr. 25.—,
halbjährlich Fr. 15.—, Ausland Fr. 30.—,
Einzelnummer Fr. 3.— plus Porto

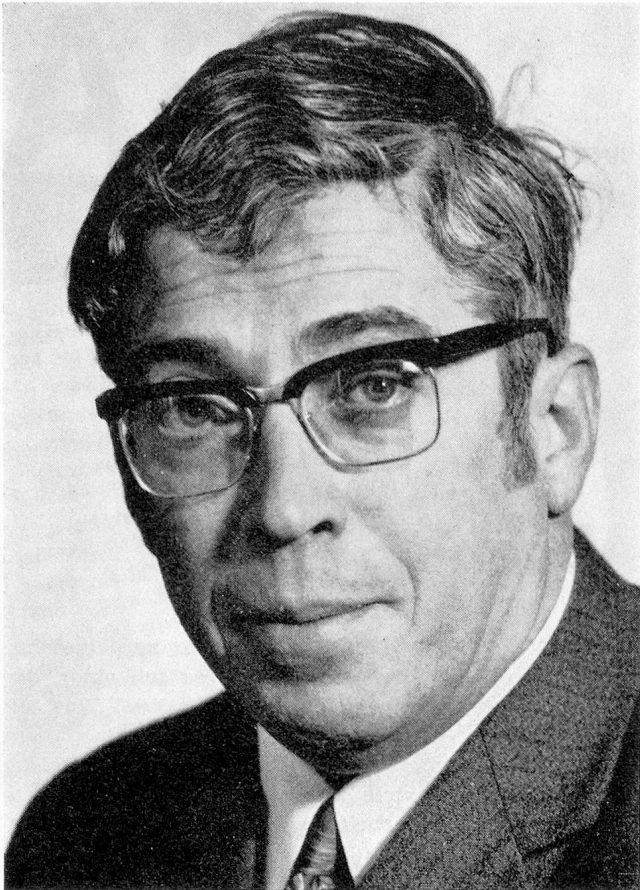
Abschied

Die Stunde des Abschieds, seit langem herbeigesehnt und ebenso oft gefürchtet, ist da: Was soll einer, der geht, denn noch sagen wollen, ausser Adieu? Was soll er sagen, ausser dass er seiner Nachfolgerin in diesem Amt, Frau Annemarie Zogg, von Herzen viel Erfolg, viel Befriedigung, viele interessierte Leser und viele schreibgewandte Mitarbeiter wünscht?

Er geht, wenn er ehrlich sein darf, eigentlich ganz gern, aber gern nur zum Teil. In seiner Erleichterung über den Abgang schwimmt auch ein Tröpfchen Wehmut mit wie — der Vergleich ist naheliegend, jedoch unpassend: wie das Fettag auf der Suppe. Die Erleichterung auf der einen korrespondiert mit der Erleichterung auf der anderen Seite. Das ist gewiss und ausserdem richtig. Nach den zehn langen Jahren, während welcher der scheidende Redaktor das Fachblatt gemacht hat, haben die Fachblatt-Leser nun ohne Zweifel wieder einmal Anspruch auf Abwechslung. Gibt es auf ihrer Seite vielleicht auch einen ganz kleinen Abschiedsschmerz, bloss, versteht sich, aus Gründen der Symmetrie? Dank dem Wechsel in der Redaktion können sie jedenfalls sich auf diese Abwechslung mit gutem Grund freuen.

Umgekehrt, so darf ich hinzufügen, hat auch mir die Arbeit fürs Fachblatt viel Freude gemacht, obwohl bei weitem nicht alles geglückt ist und ich in der Kunst, es allen Leuten recht zu tun, bestimmt zuwenig Ehrgeiz entwickelte. Ich lege diese Arbeit in einer für die Heimleiter ebenso unsicheren und schwierigen wie auch interessanten Zeit nieder, und ich bin froh zu wissen, dass ich sie in die Hände meiner erfahrenen, mit ihrer künftigen Aufgabe von Anfang an so vertrauten Nachfolgerin legen kann.

Ich habe in den vergangenen zehn Jahren viel gelernt und habe jetzt vielen vieles zu danken, zuerst den Lesern, von denen ich mir für Frau Zogg dasselbe verständnisvolle Wohlwollen erbitte, das sie mir (fast) immer entgegengebracht haben. Die Mithilfe treuer Mitarbeiter werde ich so schnell nicht vergessen. Ihnen danke ich ebenso herzlich wie den derzeitigen und früheren Mitgliedern des Zentralvorstandes VSA und der Fachblattkommission, vorab dem Vereinspräsidenten Paul Sonderegger, dem langjährigen Präsidenten der Fachblattkommission, Kurt Bollinger, und dem Ge-



schäftsführer Gottfried Bürgi für vielfältigen, immer freundschaftlich gewährten Rat. Last not least: Der Leitung und den Mitarbeitern der Buchdruckerei Stutz — vor allem den Herren Möhr, Galli und Pfister — bin ich dankbar für die ausserordentlich erfreuliche Zusammenarbeit, die nie durch irgendwelche Misshelligkeiten getrübt war.

Nun denn: Adieu! Es war eine schöne Zeit, dieses Jahrzehnt, was ich um so eher sagen kann, als in der Erinnerung bekanntlich nur die heiteren Begebenheiten haften bleiben. Doch — sie ist vorbei, ist jetzt gewesen, diese Zeit. Das Jahrzehnt, das *vor* dem Fachblatt liegt und *vor* dem VSA, ist wichtiger. Adieu!

Heinz Bollinger

Zum Beginn

Mit dem vorliegenden Heft habe ich meine Tätigkeit im VSA aufgenommen. Ich freue mich sehr, wieder in den Kreis, dem meine Eltern als einstige Leiter des Jugendheims Wädenswil schon angehörten, zurückzukehren zu dürfen. Zuerst möchte ich dem Vorstand herzlich danken, dass er mir das Vertrauen schenkte. Zu Dank verpflichtet bin ich ebenfalls Dr. Heinz Bollinger, der mir zu Beginn seine Hilfe zugesagt hat, so dass das weitherum geschätzte Fachblatt im bisherigen Sinne weitergeführt werden kann.

Darf ich, zu Beginn, einige persönliche Wünsche an den grossen Leserkreis äussern? — Unser Fach- und Mitteilungsblatt kann nur lebendig bleiben, wenn sich auch die Leser — jeglichen Alters — darin äussern, sei



es in Anregungen, in Kritik oder in Neuerungen im pädagogischen oder betrieblichen Sektor. Persönlich sähe ich dies als wesentlichen Beitrag, den Ursachen der gegenwärtigen «Krise» in der Heimarbeit näherzukommen und der meist emotionell geführten Kritik der Oeffentlichkeit wirksam zu begegnen. Je mehr Ansichten und Urteile von Praktikern vorliegen, desto eher können die Probleme sachlich diskutiert, entschärft und in der Oeffentlichkeit und bei Behörden klargestellt und vertreten werden. Dabei ist mir durchaus bewusst, dass viele geplagte Heimleiterpaare wenig Musse zum Schreiben finden. Ihnen möchte ich deshalb vorschlagen, sich mündlich oder schriftlich mit ihrem Anliegen zu melden. Ich «komme gerne ins Haus», d. h. zu einer Aussprache, die ich dann selber in einem Bericht oder Interview für das Fachblatt bearbeiten kann. Gerne möchte ich jeden Monat ein Heim vorstellen, um so Mitglieder und Aussenstehende über die vielfältigen Erziehungs- und Betreuungsaufgaben zu orientieren. Auch hier wäre ich sehr froh, wenn eine entsprechende Einladung von den Heimen aus erfolgen würde. Dankbar wäre ich ferner um Adressen für gelegentliche Mitarbeiter des Fachblattes oder um Hinweise auf Referenten, deren Referate sich als fachbezogene Informations- oder Diskussionsgrundlage zur Veröffentlichung eignen. Um die Basis für das Verständnis und die Bearbeitung sozialer Probleme zu erweitern, wird noch vermehrt versucht werden müssen, im Fachblatt die Grundlagenforschung (Institute für Pädagogik an den Universitäten, die Schulen für soziale Arbeit, Sozialarbeiter und -politiker) zum Worte kommen zu lassen.

In diesem Sinne sähe ich unsere zukünftige Zusammenarbeit.

Annemarie Zogg-Landolf